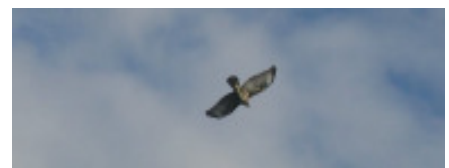




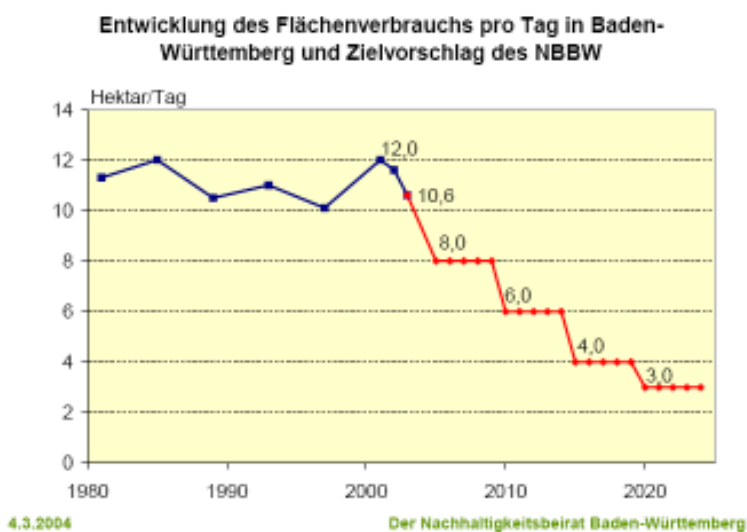
Fleischfabrik im Süden von Karlsruhe. Kritische Fragen und Antworten.



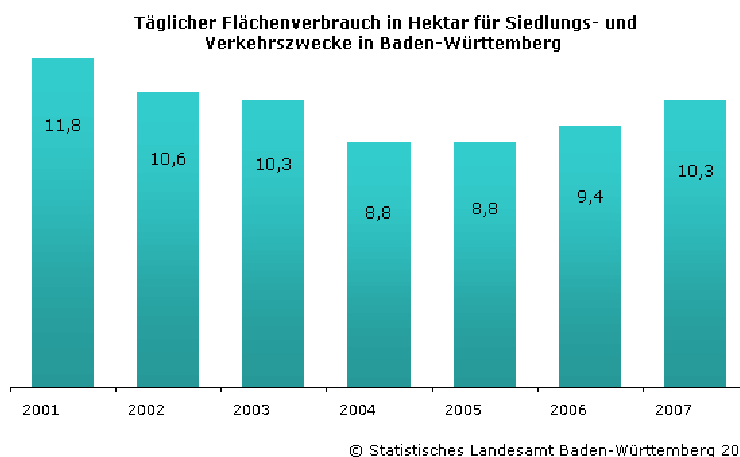
„Die Siedler von KA“

1. Der Flächenfraß ist nicht nachhaltig

In den letzten 20 Jahren hat die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Baden-Württemberg täglich um 11 Hektar zugenommen. **Diese Entwicklung ist nicht nachhaltig, da zukünftige Generationen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt werden.** Dies sagt der Nachhaltigkeitsbeirat Baden-Württemberg, in dem hochrangige Wissenschaftler tätig sind, wie z.B. Dr.-Ing. Peter Fritz, Vorstand des Karlsruher Institut für Technologie (KIT).



Ziel: der Flächenfraß muss reduziert werden



Realität: der Flächenfraß steigt wieder an

Bei der Nutzung der Fläche in Rheinstetten hat der zuständige Minister Hauk alle Fäden in der Hand. Warum geht er beim Kampf gegen den Flächenfraß nicht mit gutem Beispiel voran?

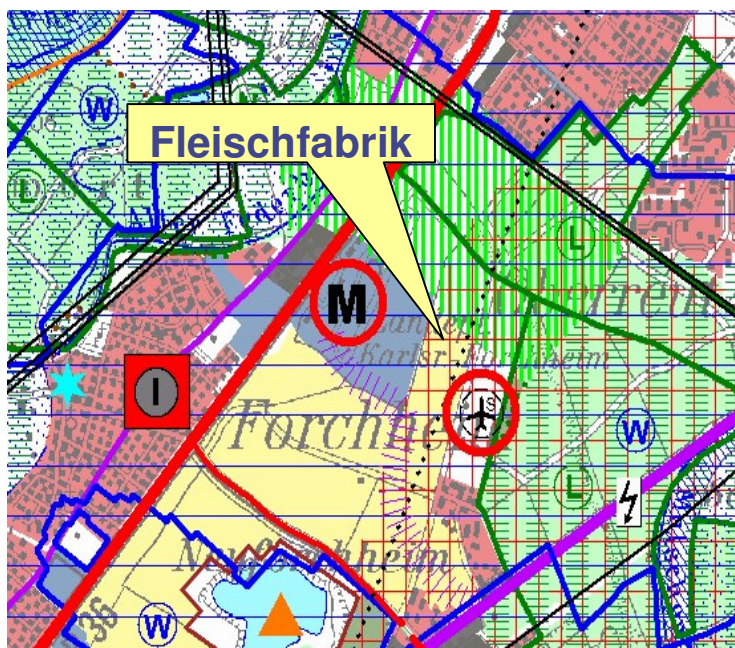
„Die Siedler von KA“

2. Ein Erholungsgebiet wird zerstört

In der Umweltverträglichkeitsstudie für die Neue Messe von 2001 wird dem gesamten Bereich bis zum Wald eine intensive Nutzung als Nah- und Feierabenderholungsgebiet bescheinigt.


Im Regionalplan ist die Fläche mit folgender Begründung als schutzbedürftiger Bereich für die Erholung ausgewiesen: „Die Fläche ist gut geeignet für die stadtnahe Erholung und besonders wichtig für die Menschen größerer Siedlungsgebiete (Karlsruhe).“

Eine Erhebung der Erholungssuchenden auf dem Kutschenweg im Rahmen des Bauvorhabens wurde nicht durchgeführt, obwohl dies vom BUND gefordert wurde.



 Schutzbedürftiger Bereich für die Erholung
Erholungsgebiet (Z)

Ausweisung Regionalplan

 **Schutzbedürftige Bereiche für Erholung**

- Sicherung für Erholung
- Bau von Erholungseinrichtungen zulässig

Pläne kann man ändern, wenn die Bürger keine stadtnahen Erholungsgebiete mehr benötigen. Falls das Europabad und die Günther-Klotz-Anlage für die Bürger als Erholung reichen, können die ausgewiesenen Erholungsflächen in Industriegebiete umgewandelt werden. Falls nicht, muss sich der Karlsruher Gemeinderat gegen die Änderung des Flächennutzungsplans wehren.

„Die Siedler von KA“

3. Es wird noch wärmer

Hitze: Karlsruhe ist die wärmste Stadt Deutschlands. Wir haben mehr Tage über 30 Grad als Freiburg. **Die Tage über 30 Grad werden sich in den nächsten Jahrzehnten aufgrund des globalen Klimawandels noch verdoppeln.**

„Bereits aktuell ist der Oberrheinraum überdurchschnittlich stark von Wärmebelastungen betroffen. Diese können gemildert werden, indem natürliche klimatische Ausgleichsfunktionen erhalten oder gestärkt werden.“, unterstrich der Verbandsdirektor des Regionalverbandes Gerd Hager.

Das Amt für Umwelt in Karlsruhe schreibt in einer Studie „Anpassung an den Klimawandel“:

*„Bereits im Hitzesommer 2003 hat sich gezeigt, dass sich eine fehlende nächtliche Abkühlung als gesundheitlich beeinträchtigend herausstellte. In Baden-Württemberg wird aufgrund der zunehmenden Zahl von heißen Tagen verbunden mit Tropennächten für die nächsten 50 Jahre mit einer **deutlichen Zunahme der hitzebedingten Todesfälle gerechnet.**“*



Wir leben in der
wärmsten Region
Deutschlands....

...und es wird noch wärmer!

4. Die Belastungsgrenzen sind schon überschritten

Luft: In der Umweltverträglichkeitsstudie für die Neue Messe von 2001 steht, dass das Gebiet empfindlich gegen Emissionen ist, da eine **problemlose Verteilung von Schadstoffen nicht zu jeder Zeit gegeben ist.**

Karlsruhe hat den schlechtesten Luftqualitätsindex in Baden-Württemberg, einen noch schlechteren als Mannheim. In Zukunft kommen zusätzliche Belastungen durch das neue Kohlekraftwerk und die genehmigte Müllverbrennungsanlage hinzu. Die Anlagen von Edeka halten die gesetzlichen Schadstoff-Grenzwerte ein. Diese Werte berücksichtigen nur die Belastung pro Kubikmeter, nicht aber die Gesamtbelastung. Edeka emittiert aufgrund der riesigen Dampferzeugungsanlagen und der Räucherei erhebliche Mengen an Feinstäuben.

Schon heute, vor Realisierung all dieser Projekte, werden die Kinder in Karlsruhe von den Krankenkassen zur Asthma Prävention aufgefordert.

Müssen wir nicht zum Schutz der Gesundheit unserer Kinder weitere Belastungen stoppen ?

Fläche: Die Grenze für den Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil im Nachbarschaftsverband Karlsruhe wurde auf 24% definiert (siehe Landschaftsplan 5/1). Schon der Flächennutzungsplan 2010 hat diese Grenze mit 26% überschritten. Das Gebiet der Fleischfabrik ist im Flächennutzungsplan landwirtschaftliche Nutzfläche.

Wie weit soll diese Belastungsgrenze noch überschritten werden?

5. Das Klima wird beeinträchtigt

Das von Edeka in Auftrag gegebene Klimagutachten betrachtet weder die nächtliche Abkühlung noch berücksichtigt es die enormen Abwärmemengen der Fabrik von bis zu 11 MW. Die Daten für die Flurwinde wurden von anderen Untersuchungen aus dem Jahr 1995 entnommen. Damals gab es die Messe noch nicht.

Im Gutachten steht auch: *„Die offenen Acker- und Wiesenflächen des Untersuchungsgebietes zeichnen sich durch einen extremen Tagesgang von Temperatur und Feuchte aus, wodurch nachts eine hohe Frisch- und Kaltluftproduktion erfolgt. In den bebauten Bereichen herrscht durch Wärmespeicherung und Abstrahlung der versiegelten Flächen und der Baukörper ein erhöhtes Temperaturniveau vor, sowie durch die Bebauung eine Unterbrechung der Luftzirkulation, wodurch ein verstärkter Schwüleindruck entsteht.“*



Ausschnitt aus der Karte K50 des Landschaftsrahmenprogramms Baden-Württemberg, erstellt mit der Universität Stuttgart. Die Flächen wurden darin als sehr wichtig für den lokalen Luftaustausch gekennzeichnet. Warum sehen die von Edeka bezahlten Gutachten dies erstaunlicherweise jetzt anders?



Landwirtschaftlich genutzte Flächen in schlecht durchlüfteten Verdichtungsgebieten. Hier kommt der landwirtschaftlich genutzten Fläche besondere Bedeutung für den lokalen Luftaustausch zu.

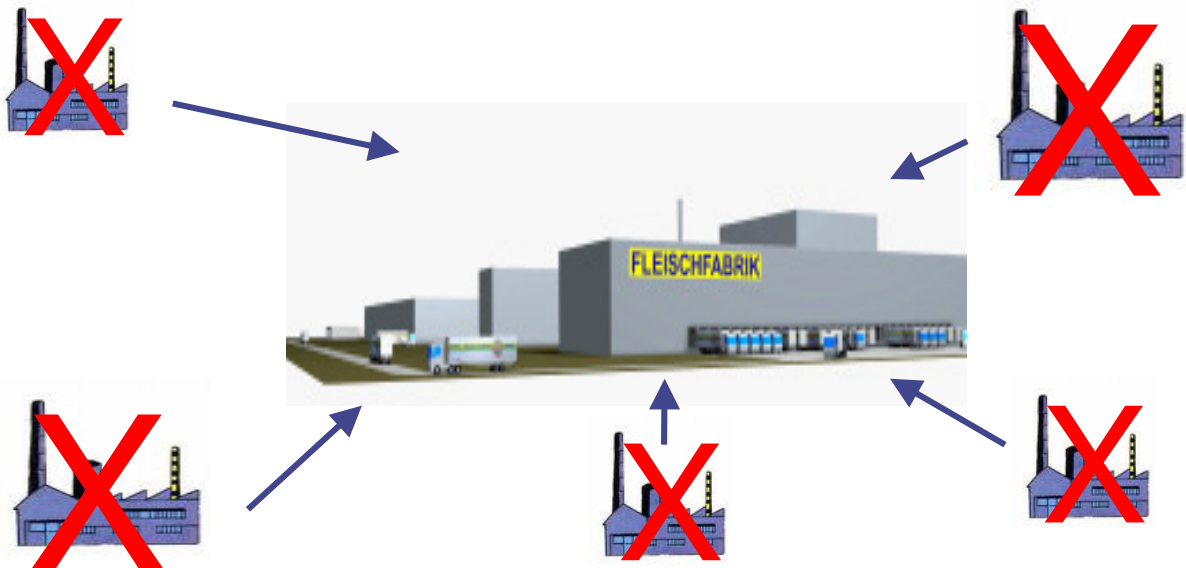
Ein weiteres großräumiges Klimagutachten wurde vom Regionalverband in Auftrag gegeben. Mit den Ergebnissen ist bis Ende des Jahres zu rechnen. Wäre es nicht besser, die Ergebnisse des Gutachtens abzuwarten, bevor die klimatisch wichtigen „Kaltluftentstehungsgebiete“ bebaut werden?

6. Es werden keine neuen Arbeitsplätze geschaffen

Im Jahresabschluss 2006 der Edeka Südwest Fleisch ist zu lesen, dass es einen Masterplan Fleischwerke gibt mit dem Ziel eines

„Quantensprungs an Produktivität und Effizienz“

Dieses Ziel soll durch die Zentralisierung der Fleischwerke erreicht werden. Fünf Werke in Baden-Württemberg werden und wurden geschlossen, um am Standort Rheinstetten nur noch eine effiziente Fabrik zu betreiben, d.h. **mehr Umsatz zu erzielen mit weniger Arbeitskräften.**



Es werden viel mehr Arbeitsplätze abgebaut als in Rheinstetten entstehen sollen. Über die Schicksale der entlassenen Mitarbeiter wird nicht gesprochen.

Es gibt in Baden-Württemberg noch weitere 225 Zerlegebetriebe. Wie viele Arbeitsplätze fallen dort durch die übermächtige Konkurrenz weg?

Da der Fleischkonsum in Deutschland seit 1985 stagniert, bedeutet eine Effizienzsteigerung, dass Arbeitsplätze wegrationalisiert und nicht geschaffen werden.

7. Solarpark wurde ausgeschlossen

Der Regionalverband hat strukturiert nach Flächen für großflächige Solarparks gesucht. Der Bereich zwischen Segelflugplatz und Gewerbegebiet wurde als nicht geeignet für einen Solarpark eingestuft, weil ein Solarpark die Erholung beeinträchtigt.

Ein Ausschlusskriterium, welches für einen Solarpark gilt, muss auch für eine Fleischfabrik gelten !



Zugrundegelegte Ausschlusskriterien für einen Solarpark:

Ausschlusskriterien

- Regionaler Grünzug
- Grünzäsur
- Schutzbedürftiger Bereich für Naturschutz und Landschaftspflege
- Schutzbedürftiger Bereich für die Landwirtschaft Stufe I
- Schutzbedürftiger Bereich für die Erholung
- Schutzbedürftiger Bereich für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
- Konzession/Abbaustandorte für oberflächennahe Rohstoffe
- Bereich zur Sicherung von Rohstoffvorkommen
- Bestehende und geplante Trassen gem. Regionalplan
- Fließgewässer und stehende Gewässer
- Überschwemmungsgebiete
- Naturschutzgebiet
- Landschaftsschutzgebiet
- Flächenhaftes Naturdenkmal, Biotop nach §24a NatSchG
- EU-Vogelschutzgebiete (auch gemeldete)
- FFH-Gebiete
- Siedlungsflächen (Bestand und Planung)
- Naturpark entsprechend Festsetzungen in der Verordnung
- Flächen des Integrierten Rheinprogramms

Bisherige planerische Kriterien

- Nordhanglagen
- Flächenzuschnitt
- neuere Planungen für die Siedlungsentwicklung

Die Gutachter vermitteln bei der Planung der Fleischfabrik den Eindruck, dass keine Konflikte mit der Erholung entstehen. Angeblich soll das Gebiet nach dem Bau der Fabrik sogar aufgewertet werden - trotz der enormen Belastungen durch Lärm und Abgase und der Zerstörung des Landschaftsbildes.

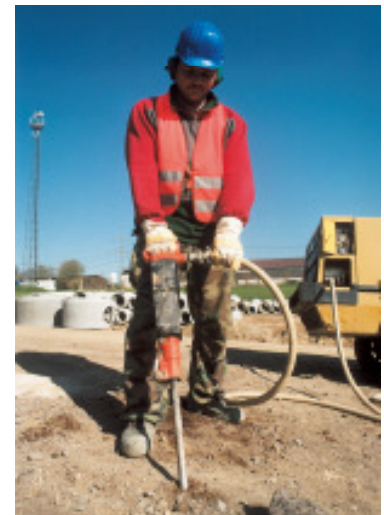
„Die Siedler von KA“

8. Lärm

In der Umweltverträglichkeitsstudie für die Neue Messe von 2001 steht, dass die Empfindlichkeit des Bereiches zwischen Messe und Wald gegenüber Verlärmung als hoch eingestuft wird.

In den Gutachten von Edeka wird der Lärm nur in den Wohngebieten berechnet, nicht jedoch im Erholungsgebiet. **Da die Verflüssiger auf den Dächern der Fabrik 100 dB(A) laut sind, wird es am Kutschenweg eine gesundheitsschädliche Lärmbelastung geben.**

100 dB(A) sind so laut wie ein Presslufthammer in 10 m Entfernung



Kann man sich in einem Erholungsgebiet bei krankmachendem Lärm erholen?

Die Lärmbelastung der LKW, die 14 m neben dem Kutschenweg entlang fahren, kann bis zu 107 dB(A) betragen.

Fälschlicherweise wird immer wieder berichtet, dass eine Lärmerhöhung um 3 dB(A) nicht wahrnehmbar sei. Wahrnehmbar sind Änderungen bereits ab 1 dB(A). 3dB(A) sind eine Verdoppelung des Schallereignisses und das Bundesimmissionsschutzgesetz spricht dabei von einer erheblichen Lärmzunahme. 10dB(A) sind eine Verdoppelung der Lautstärke-Wahrnehmung.

9. Wozu werden Pläne erstellt ?

Der Bau der Fabrik widerspricht einer strukturierten und nachhaltigen Entwicklung unserer Region. Alle Pläne werden missachtet:

- der **Regionalplan** (190Seiten) weist die Fläche als schutzbedürftigen Bereich für die Erholung und für die Landwirtschaft aus.
- der **Flächennutzungsplan** 2010 (265 Seiten Erläuterung) weist die Fläche als landwirtschaftliche Fläche aus.
- der **Landschaftsplan** (478Seiten) fordert auf der Fläche Hecken zu pflanzen und die Landwirtschaft zu extensivieren. Dieser Plan soll laut Gesetz bei der Aufstellung und Änderung des Flächennutzungsplans beachtet werden.
- der **Stadtentwicklungsplan** Band 1 Rheinstetten, der mit der Landesentwicklungsgesellschaft LEG im Jahr 2003 erstellt wurde, weist auf keine Gewerbe- oder Industrieansiedlung auf der für Edeka vorgesehenen Fläche hin.
- auch der **Umweltplan** und die **Nachhaltigkeitsstrategie** Baden Württembergs werden missachtet.
- die Vorgaben des **Nachhaltigkeitsbeirates** Baden-Württemberg bleiben unberücksichtigt.

**Sind alle Pläne wertlos, sobald
Arbeitsplätze und Geld versprochen
werden ?**

10. Ausgleich der kein Ausgleich ist

Durch das Bauvorhaben werden 100 000 m² Ackerfläche versiegelt und insgesamt eine Fläche von 200 000 m² mit einem 2,5m hohen Zaun eingezäunt.

Als Ausgleich werden hinter dem Zaun Bäume gepflanzt und Rasen gesät.

Zwei alte Hallen auf der Fläche der Schweinezuchtanstalt mit einer Fläche von 6000 m² sollen abgerissen werden. Diese Entscheidung wurde schon getroffen, als Edeka noch in Forst bauen wollte.

Der Ackerstreifen zwischen Wald und Segelflugplatz soll als Ausgleichsmaßnahme extensiv statt intensiv bewirtschaftet werden.

Da der Versuchsanstalt dann die 200 000 m² Flächen für Versuche fehlen, sollen Brachflächen in dieser Größenordnung von Rheinstettener Landwirten gepachtet und für Versuche intensiv genutzt werden.

Die K3581 soll auf einer Länge von ca. 2 km um 2m verbreitert werden. Dadurch sind 4000 m² FFH Wald gefährdet.

Das Naherholungsgebiet wird Tag und Nacht verlärmert und optisch stark beeinträchtigt.

Durch Allee-Bäume und Bänke am Kutschenweg soll dieser Eingriff kompensiert werden.

Können diese Maßnahmen ein Ausgleich für die natürliche Landschaft sein?

Für die Neue Messe sollten 19600 m² entsiegelt werden. Bis heute wurden davon nur 4000 m² umgesetzt.

11. Naturschutz nicht vor der Haustür

Der Beschluss zur Offenlage des Bebauungsplanes wurde in Rheinstetten gefasst, obwohl das faunistische Gutachten noch nicht vorlag. Erst 3 von 10 geplanten Vorort-Terminen waren durchgeführt.

Im Umweltbericht steht, dass die Fläche wichtiger Lebensraum für viele gefährdete Tierarten, insbesondere Vögel, ist.



„Über Artenvielfalt zu reden und gleichzeitig in Deutschland fröhlich weitere Flächen zu versiegeln, passt nicht zusammen.“

Umweltministerin Tanja Gönner
CDU im FOCUS, Juni 2008

Der Anbieter der Flächen, Herr Minister Hauk, sagte im April 2008: **„Der Verlust an Artenvielfalt und der Rückgang wertvoller Lebensräume ist dramatisch, nicht nur in den Top-Regionen der Artenvielfalt wie den Tropen, sondern auch vor der eigenen Haustür. ... Gefordert ist die Mitverantwortung jedes einzelnen.“**

Was ist mit der Mitverantwortung jedes Einzelnen gemeint?
Ob sich der Herr Minister mit eingeschlossen fühlt ?



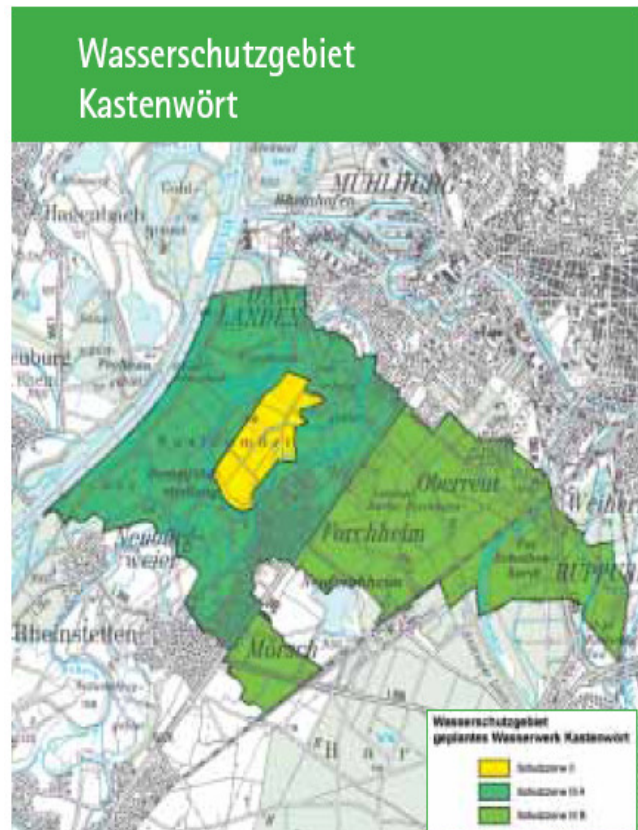
„Die Siedler von KA“

12. Schutzgut Wasser

Die Fleischfabrik soll in einem Wasserschutzgebiet gebaut werden. Das Wasserschutzgebiet wird nach und nach zugebaut. Zuerst die Messe, dann das Gewerbegebiet, dann die Wohn- und Mischgebiete „Leichtsand“ westlich der B36 und jetzt die Fleischfabrik. Die Belastungsgrenze für das Wasser war beim Gewerbegebiet Neue Messe „hoch“, bei der Bebauung Leichtsand „sehr hoch“. „Sehr hoch“ ist die schlechteste von 6 Einstufungen. Kommt jetzt noch höher als „sehr hoch“?

Die Wasserschutzgebietsver-

ordnung wird **nicht** eingehalten. Für die Fabrik wird eine Ausnahme von der Schutzverordnung erforderlich.



13. Verkehr

Durch das Werk wird es zu einer erheblichen Verkehrszunahme im Silberstreifen und auf der B36 kommen. Die Erhöhung ist nachts und am Wochenende besonders hoch.

Im Edeka Verkehrsgutachten fällt die Erhöhung relativ gering aus, da die Verkehrszählung, die als aktueller Vergleichswert dient, am 8. Mai durchgeführt wurde. Am 8. Mai war die Verkehrsbelastung aufgrund einer Messeveranstaltung besonders hoch.

Ein Prognose der Verkehrsentwicklung für die nächsten Jahre wurde aus Zeitgründen nicht durchgeführt. Warum wohl?

„Die Siedler von KA“

14. Landwirtschaft

Die Fläche für das Fleischwerk ist laut Regionalplan schutzbedürftiger Bereich für die Landwirtschaft.

In der BNN vom 11.08.2008 beklagt der Vorsitzende des Bauernverbandes Werner Kunz den Flächenfraß im Landkreis Karlsruhe und fordert zum Umdenken auf, denn der Boden habe vielfältige und wichtige Funktionen. Vor allem sei er Produktionsfläche für Nahrungsmittel.

„Wenn wir weiter Produktionsflächen zubauen, werden die Lebensmittelpreise fast zwangsläufig steigen“, sagt der Landwirt.

Er hat das Umweltministerium auf seiner Seite, das den Städten und Gemeinden für die weitere Entwicklung die Nutzung von Industriebrachen und Innerortsflächen empfiehlt.



15. Widersprüche

Aussage	Widerspruch
<p><i>Ein ungestörter Abtransport der Abgase mit der freien Luftströmung ist gewährleistet.</i> Umweltbericht Edeka</p>	<p><i>Eine problemlose Verteilung von Luftschadstoffen ist nicht zu jeder Zeit gewährleistet.</i> Gutachten Messe 2001</p>
<p><i>Edeka ist Mittelstand. Wir möchten der Metzger aus dem Nachbarort sein.</i> Herr Gert, Edeka</p>	<p>Edeka ist die Nr. 1 im deutschen Lebensmittelhandel und macht einen Umsatz von 50 Milliarden Euro. Zur Gruppe gehören Globus, Marktkauf, Spar, Netto und Plus</p>
<p><i>Die Strassen sind alle ausreichend für den Gewerbeverkehr dimensioniert.</i> Modus Consult März 2008</p>	<p><i>Die Verbreiterung der K3581 um 2m aufgrund zusätzlicher Verkehrsbelastung ist notwendig.</i> Landratsamt KA August 2008</p>
<p>Schallpegel im Erholungsgebiet ist sehr hoch, wird aber im Gutachten nicht ermittelt.</p>	<p><i>Die Empfindlichkeit des Gebietes ist in Bezug auf Verlärmung als hoch einzustufen.</i> Gutachten Neue Messe 2001</p>
<p><i>Standort Heddesheim ist aus logistischen Gründen nicht möglich. (Bem.:9 km weiter vom logistischen Mittelpunkt als Rheinstetten entfernt)</i> Edeka und Minister Hauk</p>	<p><i>Falls nicht in Rheinstetten gebaut wird, dann geht Edeka nach Kaiserslautern oder ins Elsass</i> Minister Hauk im Juli 2008</p>
<p><i>Es werden keine Ziele des Regionalplan verletzt</i> Baubürgermeister Hauk, März und Juni 2008</p>	<p><i>Es wurde ein Zielabweichungsverfahren beim Regierungspräsidium gestellt.</i> Nachbarschaftsverband Juli 2008</p>
<p><i>Das Gebiet hat für die Erholung nur eine geringe Bedeutung.</i> Modus Consult März 2008 <i>Das Gebiet hat für die Erholung eine mittlere Bedeutung.</i> Modus Consult Juni 2008</p>	<p><i>Das Gebiet ist aufgrund seiner guten Erreichbarkeit wichtig für die Menschen aus Karlsruhe.</i> Regionalplan <i>Das Gebiet ist ein intensiv genutztes Nah- und Feiertagserholungsgebiet.</i> Gutachten Neue Messe 2001</p>
<p><i>Es geht nicht mehr um politische Appelle. Es geht vielmehr um die konkrete Umsetzung des Ziels den Flächenverbrauch einzudämmen.</i> Minister Hauk BNN 25.08.2008</p>	<p>Minister Hauk hatte die Idee, Edeka in Rheinstetten auf der grünen Wiese in ein Erholungsgebiet anzusiedeln. „Die Siedler von KA“</p>

16. „Gut“achten

Aufgrund der Emissionen und der Größe wird für den Bau der Edeka Fleischfabrik ein immissionsschutzrechtliches Verfahren nach Bundesimmissionsschutzgesetz durchgeführt. Viele Gutachten wurden erstellt. Fast alle kommen zu dem Schluss „zumutbar“ oder „nicht erheblich“.

Eine gewisse Skepsis ist jedoch angebracht, da die Gutachten von Edeka bezahlt werden, was durchaus rechtens ist.

Interessant ist die Umweltverträglichkeitsstudie, die im Rahmen des „Gewerbegebietes Neue Messe“ erstellt wurde.

Diese Studie wurde vor 5 Jahren erstellt. Das untersuchte Gebiet grenzt direkt an das für Edeka beplante Gebiet an.

Im Gegensatz zu den Gutachten, welche Edeka in Auftrag gegeben hat, beschäftigt sich diese Studie mit den kumulativen Wirkungen im Zusammenhang mit den anderen genehmigten und geplanten Bebauungen.

Rheinstetten hat seit 2003 81 Hektar Siedlungsfläche genehmigt. Darin ist die Neue Messe und Edeka nicht eingeschlossen.

Die Hauptaussagen zum Bauvorhaben „Gewerbegebiet Neue Messe“ sind:

- die Beeinträchtigung des Schutzgutes Wasser muss trotz der Versickerungsmaßnahmen als sehr hoch gewertet werden.
- die großräumige Versiegelung der kalt- und frischluftproduzierenden Flächen stellt für das Lokalklima eine hohe Beeinträchtigung dar.
- es kommt zu einem hohen Verlust an Eigenart und Naturnähe und zu einer hohen Beeinträchtigung für das Schutzgut Landschaft.
- **Durch das Zusammenwirken diverser Vorhaben im näheren und weiteren Umfeld des Vorhabens ist eine nicht abschätzbare gesamtökologische Problematik mit nicht mehr ausgleichbaren Beeinträchtigungen zu befürchten.**

Die Gutachter befürchteten schon durch den Bau des Gewerbegebietes nicht mehr ausgleichbare Beeinträchtigungen, insbesondere fürs Wasser, Landschaft und Klima.

Warum kommen die Gutachten von Edeka erstaunlicherweise zu einem anderen Schluss?

Die Antwort ist einfach: die Edeka Gutachten betrachten keine kumulativen Auswirkungen. Vorhandene Belastungen werden höchstens aufgeführt, um die durch die Fabrik entstehenden Belastungen zu relativieren. Als Beispiel: die Landschaft ist durch die Messe und das Gewerbegebiet schon verschandelt, dann kommt es auf die Fleischfabrik nicht mehr an. Mit dieser Logik kann man das ganze Gebiet zwischen Karlsruhe und Rastatt zubauen.

„Die Siedler von KA“

17. Größenwahn !?

EDEKA wollte im Jahr 2005 eine große Fleischfabrik in Pinneberg errichten und hatte bei der Bevölkerung erhebliche Akzeptanzprobleme. Am Ende wurde das Werk in Valluhn (Mecklenburg-Vorpommern) hoch subventioniert gebaut. Darüber schreibt die Presse folgendes:

Der klug gewählte Standort – direkt an der A 24 gelegen – wartet von weitem sichtbar mit einem neuen imposanten Industriebetrieb auf.
IHK Pressemitteilung 22.06.06

Gigantischer EDEKA-Bau längst Wahrzeichen an der A 24
Das künftige Fleischwerk der EDEKA-Nord GmbH ist als gigantischer Komplex in seinen Ausmaßen nicht zu übersehen.“
Schweriner Volkszeitung



Edeka in Rheinstetten soll 3 Mal größer werden als Valluhn !

In Bruchsal wird gerade ein neues Fleischwerk gebaut. Es wird 33 Mal kleiner als Edeka in Rheinstetten.
Das ist regionaler Mittelstand !

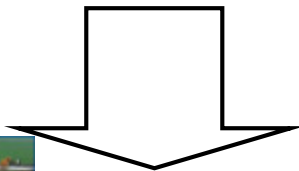
18 a. Alternative: kleiner und regional

Edeka versucht eine riesige Fabrik in sehr kurzer Zeit in ein dicht besiedeltes Gebiet zu bauen. Die dafür erforderliche Fläche von 20 Hektar ist nicht sofort verfügbar. Jetzt soll im Schnellverfahren ein ausgewiesenes Erholungsgebiet dafür geopfert werden.

Gewerbeflächen von 8-10 Hektar Größe sind jedoch vorhanden. Würde Edeka 2-3 kleinere, moderne Werke in Baden-Württemberg in Nähe der Schlachthöfe und der Absatzmärkte bauen, würden wirklich Transportkilometer gespart.

Die Akzeptanz der Bevölkerung wäre viel größer und die Belastungen geringer.

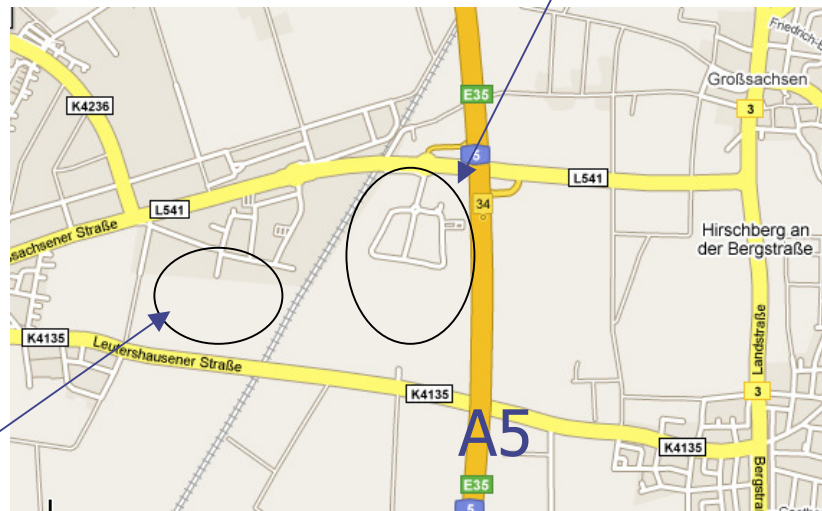
Auch in Rheinstetten wären Flächen für ein Werk mit 250 Mitarbeitern vorhanden, z.B. die für die Messererweiterung freigehaltene Fläche. Diese kleineren Werke wären so groß wie das Werk in Valluhn und damit immer noch „gigantisch“ (vorige Seite).



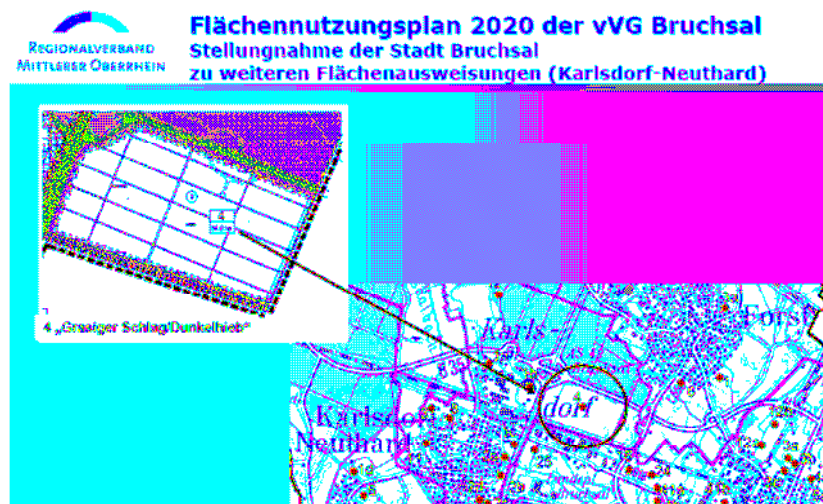
„Die Siedler von KA“

18 b. Alternative: Neben der Autobahn

Selbst ein riesiges Werk neben der Autobahn wäre möglich, bedarf aber einer langfristigen Planung. Erst kürzlich wurde ein 20 Hektar Industriegebiet zwischen Autobahn und Bahnstrecke in der Gemeinde Hirschberg ausgewiesen.



Auch der Fleischwerk-Standort Heddesheim hat Flächen und Infrastruktur für einen 20 Hektar-Neubau im Süden des bestehenden Industriegebietes bereitgestellt.



In Bruchsal wird zur Zeit der Flächennutzungsplan 2020 festgelegt. Darin wird ein 64 Hektar großes Gebiet als potentielles Industriegebiet definiert. Das Gelände liegt zwischen Autobahn, Industriegebiet und zwei Bundesstrassen.

„Die Siedler von KA“

18 c. Alternative: Konversionsflächen

In Philippsburg gibt es 35 Hektar Konversionsflächen. Dabei handelt es sich um Flächen der nicht mehr verwendeten Salm-Kaserne, außerhalb der Ortes. Diese Flächen könnten in Industrie- oder Gewerbegebiet umgewandelt werden.

Diese Flächen in der Nähe des Atomkraftwerkes entsprechen allerdings „*nicht dem Image von Edeka*“ sagt Kommunikations-Experte Ulrich Heckmann.

Auch in Wörth gibt es auf dem früheren Raffineriegelände noch 25 Hektar freier Industriebrache.

In Waghäusel stehen ca. 25 Hektar Gewerbegebiet auf der ehemaligen Fläche der Südzucker AG, in Gemeindebesitz zur Verfügung.

18 d. Alternative: Gewerbegebiet Pfeiferäcker Rheinstetten*

Wenn der Gemeinderat in Rheinstetten wirklich der Auffassung ist, dass die Fabrik schön aussieht, nicht stinkt und nicht laut ist, kann diese Fabrik auch in das für die Stadterweiterung vorgesehene Gebiet in Mörsch, östlich der B36 gebaut werden. Die LKW könnten dann von der Autobahn über die L585 Richtung Mörsch fahren, ohne ein Wohngebiet zu durchqueren.

*Diese Alternative könnte der Gesundheit schaden und wird von uns ausdrücklich nicht empfohlen.

Die Siedler von KA
Hohlohstrasse 100
Karlsruhe

Homepage: www.diesiedlervonka.de
E-Mail: diesiedlervonka@web.de

„Die Siedler von KA“